

Bestrahlungsrunden 1 und 2

Die Tage nach der Diagnose (Donnerstag, 27.04.2023) waren ausgefüllt mit Untersuchungen. Ich habe die meisten Abteilungen des Krankenhauses kennengelernt und überlegt, ob ich nicht für Neuzugänge Hausführungen anbieten sollte.

Gleichzeitig waren die Ärzte erfolgreich bemüht, die Schmerzen in den Griff zu bekommen. Mit einem Cocktail an Schmerzmitteln, v. a. morphinhaltigen, ist das dann gelungen. Außer mit Schmerzen meldete sich meine Erkrankung durch Taubheitsgefühle im Beckenbereich, vor allem die Pobacken waren bald ohne jedes Gefühl.

Ursache für diese missliche Lage waren Metastasen vor allem an und in der Wirbelsäule. Einige Metastasen im Inneren der Wirbelkörper haben mit ihrem Wachstum die in den Wirbelkörpern verlaufenden Nerven gequetscht und die aufgeführten Probleme bereitet.

Insofern war es folgerichtig, bereits am 3. Mai mit der Vorbereitung und der Durchführung einer 10teiligen Bestrahlungsserie zu beginnen. Die Bestrahlungen, durchgeführt in einem Radiologiezentrum in Neu-Ulm, dauerten jeweils nur wenige Minuten, waren ohne nennenswerte Nebenwirkungen und auch schonend für die Haut.

Die Erfolge traten schon nach wenigen Sitzungen ein, und bereits am 21. Mai konnten Brigitte und ich an einer von langer Hand geplanten heimatkundlichen Wanderung zur Ortswüstung Hartheim teilnehmen.



„Schönheitsfehler“ der ansonsten erfolgreichen Bestrahlungen: Die Maßnahme war rein palliativ, da nur wenige der tatsächlich erkennbaren Metastasen bekämpft werden konnten. Sie hat aber ihren Zweck erfüllt und die Lebensqualität gesteigert.

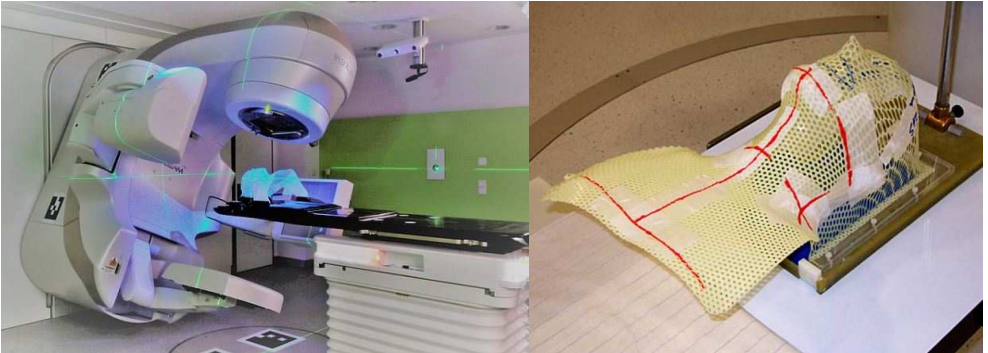
„Lichtblicke“ während der ersten 26 Kliniktage waren die Wochenenden. Samstag und Sonntag konnte ich die Klinik gegen 10 Uhr verlassen und meist bis 17 Uhr am Familienleben bei unserer Tochter teilhaben. Da während meines Klinikaufenthaltes Brigitte in Beimerstetten gewohnt hat, waren diese Freigänge gleichzeitig Akte der Familienzusammenführung.



Die Freigänge nach Beimerstetten boten aber auch die Möglichkeit, beim Pflugbräu im Nachbarort Hörvelsing einzukehren:



Auch die zweite Bestrahlungsrunde (03.05. – 19.05.2023) zeigte bald ihre positiven Auswirkungen: Die Anfang Mai erstmals aufgetretenen und in Folgetagen immer intensiveren Schmerzen im Bereich der linken Schulter/des linken Arms konnten wirkungsvoll bekämpft werden. Allerdings war diese Bestrahlung insofern aufwendiger, als vorher eine sogenannte Maske (Panzer) angefertigt werden musste, mit der Oberkörper und Kopf millimetergenau fixiert werden kann, da am Rande des Bestrahlungsfeldes Stimmbänder und Speicheldrüse ihre segensreiche Tätigkeit verrichten. Hier zwei Aufnahmen aus dem Internet:



Die Bilder sowie der die Bestrahlung erklärende Text stammen von der Seite der Helios-Kliniken Wuppertal:

Bei der „stereotaktischen Strahlentherapie“ können klar gegen benachbartes gesundes Gewebe abgrenzbare Tumore oder Metastasen mit einer sehr gezielten und hoch dosierten Bestrahlung in vielen Fällen effektiv behandelt werden, beispielsweise im Gehirn oder in der Lunge. Auf Grundlage einer dreidimensionalen computergestützten Bestrahlungsplanung kann der Tumor punktgenau aus mehreren Richtungen bestrahlt werden. Im Zielvolumen treffen sich alle Strahlen und addieren sich nur hier zur Gesamtdosis, so dass das umgebende Gewebe optimal geschont wird.